

Adonaj, Allah, Allmächtiger

Können Judentum, Christentum und Islam gemeinsam beten, wenn die Benennung Gottes schon so verschieden ist? Katja Wißmiller sprach darüber mit drei Expertinnen des Interreligiösen ThinkTanks in der Schweiz. Annette M. Böckler antwortete aus jüdischer, Reinhild Traitler-Espiritu aus christlicher und Amira Hafner-Al Jabaji aus muslimischer Perspektive.¹



WIE SPRECHEN SIE «GOTT» AN?

☉ **Amira Hafner-Al Jabaji:** Mit verschiedenen Namen je nach meinem Gebetsanliegen oder der persönlichen Verfassung: Allah, Gott, Ar-Rahman, der Allbarmherzige, All-Gütiger, Herr der Welten, oder auch „Du, der Du über die offensichtlichen Dinge und die verborgenen Dinge Bescheid weißt“. Im Koran gibt sich Gott selbst 99 verschiedene Namen.

✚ **Reinhild Traitler-Espiritu:** In meinem Herzensgebet kann ich meine eigene Sprache finden; ich muss nicht alles sagen, kann schweigen. Paulus spricht vom Geist, der uns vertritt mit unaussprechlichem Seufzen [Röm 8,26]. Auch das ist ein Bild, das sagen will, dass Gott im persönlichen Gebet in unsere Herzen sieht und es nicht um Korrektheit geht, sondern um Beziehung. Deswegen sage ich zu Gott am liebsten Du.

☉ **Annette M. Böckler:** Wenn ich zu „Adonaj“ bete, ist es für mich eher ein Klang. Die Übersetzung (wörtlich: „mein Herr“) ist völlig unwichtig. Wenn ich über Gott rede oder Texte studiere, in denen sein Name genannt wird, sage ich „ha-Schem“ („der Name“). In antiken Texten findet man oft auch „ha-Makom“ („der Ort“) um Gott zu erwähnen. Der Ort seiner Gegenwart steht stellvertretend für den Namen.

IST «GOTT» DANN ÜBERHAUPT EIN NAME ODER EHER EINE BEZEICHNUNG?

☉ **Annette M. Böckler:** Natürlich ist „ha-Schem“ ein Name, auch wenn es, wie unsere Kommentatoren erklären, ein verborgener Name ist, der so nicht zugänglich ist für einen möglichen Machtmissbrauch durch Menschen.

✚ **Reinhild Traitler-Espiritu:** Das Wort „Gott“ ist am ehesten eine Art Platzhalter für etwas, das dahinter liegt und das wir uns nicht aneignen können, wonach wir uns aber sehnen.

WIE BEGINNEN SIE NORMALERWEISE EIN GEBET?

☉ **Annette M. Böckler:** „Gepriesen seist du, Ewiger unser Gott und Gott unserer Vorfahren, Gott Abrahams und Gott Saras, Gott Isaaks und Gott Riwkas, Gott Jakobs, Gott Rachels und Gott Leas ...“ So beginnt meist das Gebet. Es greift Gottes Selbstvorstellung in der Tora (Ex 3,13) auf und die rabbinische Debatte über Gebetsanfänge (Ber 40b). Das Gebet ist das Ritual, dass das in der Tora gebotene tägliche Opfer mit Worten ersetzt und die jüdische Gemeinschaft symbolisiert.

☉ **Amira Hafner-Al Jabaji:** Das rituelle Gebet beginnt mit „Allahu akbar“ („Gott ist größer“), anschliessend spreche ich die Shahada, das islamische Glaubensbekenntnis und dann „Bismillahi-r-Rahman-ir-Rahim. Al-hamdulillahi rabb-il-Aalamin“. Das heißt so viel wie: Mit dem Namen Gottes, des Allerbarmers, des Allbarmherzigen. Gelobt sei Gott, der Herr der Welten.

MIT WELCHEN BEZEICHNUNGEN FÜR «GOTT» HABEN SIE MÜHE?

☉ **Amira Hafner-Al Jabaji:** Mit keiner, die in der islamischen Tradition verwendet wird. Aber Gott als Vater oder Mutter anzusprechen, damit hätte ich Mühe.

✚ **Reinhild Traitler-Espiritu:** Mit Bezeichnungen hinsichtlich der Allmacht Gottes. Die Rhetorik zur Allmacht Gottes ist historisch immer wieder mit der Allmacht der Herrschenden verschmolzen, und das kritische Potential, das in der Vorstellung der Allmacht zum Ausdruck kommt, wurde verwischt.

Nun weiss ich aber auch, dass für Menschen, die extrem unter irdischen Machtverhältnissen leiden, der Gedanke an die Allmacht Gottes wichtig und hoffnungsvoll ist, weil er die irdische Macht begrenzt.

☉ **Annette M. Böckler:** Die Bezeichnungen haben alle ihren Ort in bestimmten Situationen. Alle Namen sind notwendig eine Einheit. *Adonaj* steht für die barmherzige Seite Gottes und *Elohim* für die gerechte. Alle anderen Namen, wie *schadaj* uws. sind Facetten desselben Gottes. Es ist wichtig, alle Facetten Gottes als Einheit zu sehen, wie das Schma Jisrael ja auch betont: Gott sind eins.

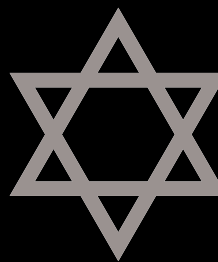
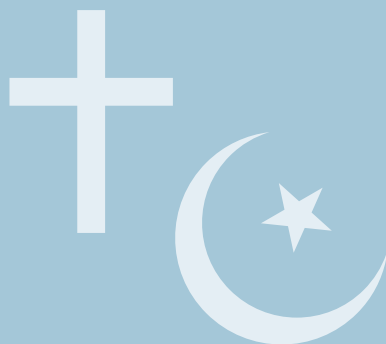
WAS BEDEUTET יהוה (JHWH) FÜR SIE?

☉ **Annette M. Böckler:** Ich bin geschockt, die vier hebräischen Buchstaben unabgeändert auf diesem Dokument zu sehen, weil es damit zu einem heiligen Text wird. Uff. Mir war nicht klar, dass dieses Interview eigentlich ein Gebet ist. Wie wird nun würdig mit dieser Zeitschrift umgegangen? (*augenzwinkern*) Die kann nicht einfach im Papierkorb landen. Dokumente, die den Namen Gottes enthalten, werden mit einem Menschen in ein Grab gegeben. Bis dahin werden sie aufbewahrt. Aber wegwerfen kann man den Namen eben nicht.

☉ **Amira Hafner-Al Jabaji:** Mein Zugang dazu ist der Klang. In meiner Vorstellung ist der für mich sehr nah am arabischen „Ja huu(wa)“. Das bedeutet „O er“ oder auch „Er ist“ und gilt in der sufischen Tradition als Anrufung Gottes. Gott als der (absolut) Seiende drückt das aus, dass unser relatives Sein nur im Ihm ist. Wir können uns als Menschen nicht von Ihm getrennt als existierende Wesen begreifen.

ZUM WEITERLESEN

¹Hier ist ein Teil des Gesprächs abgedruckt. Die vollständigen Antworten sind online nachzulesen unter www.bibelwerk.ch unter der Rubrik „Wir bringen die Bibel ins Gespräch“



Reinhold
Traitler-Espiritu

DARF MAN DEN GOTTESNAMEN AUSSPRECHEN?

⊕ **Reinhold Traitler-Espiritu:** Wir müssen uns im Klaren sein, dass wir immer im Bereich der menschlichen Sprache bleiben. Das Wort (in seinem materiellen Sinn) ist nicht Gott, sondern allenfalls ein Hinweis. Ich darf es aussprechen. Ich denke aber, dass das Nichtaussprechen ein Zeichen sein kann, dass das fehlende Wort eigentlich unsagbar ist.

⊕ **Annette M. Böckler:** Ja, aber leider wissen wir nicht genau wie, da es nie schriftlich überliefert wurde und nach der Katastrophe des Bar-Kochba-Aufstandes die Erinnerung daran verloren ging. An Jom Kippur wird der ausgesprochene Name der Barmherzigkeit im Mittelteil des Gebetes für Jom Kippur (Mussaf Jom Kippur) ausgesprochen zur rituellen Reinigung und Vergebung. Da wir aber nicht wissen, wie er ausgesprochen wird, wird das Aussprechen umschrieben und durch musikalische Motive zum Klang gebracht. Außerhalb von Jom Kippur werden immer die zu Beginn genannten beiden Ersatzformen benutzt – *adonaj* wenn wir beten, *ha-Schem* wenn wir studieren.

WENN IN EINER CHRISTLICHEN DEUTSCHEN BIBELÜBERSETZUNG JHWH VERWENDET WIRD, IST DAS EINE VEREINNAHMUNG?

⊕ **Reinhold Traitler-Espiritu:** Nein. JHWH ist kein Besitz sondern eine Offenbarung. Und die hebräische Bibel hat auch für Christinnen und

Christen eine tiefe (wenn auch unterschiedliche) Bedeutung. Das Problem ist übrigens alt – die Septuaginta Gelehrten halfen sich, indem sie viele verschiedene Bezeichnungen mit „Herr“ übersetzten (heute in den meisten Übersetzungen in Kapitalchen geschrieben).

⊕ **Annette M. Böckler:** Wie würden Christen diese vier Konsonanten denn aussprechen? Vier Konsonanten sprechen sich ja doch schlecht. Warum werden nicht Traditionen verwendet, die es innerhalb des Christentums gibt? Was ist der Zweck, diese vier lateinischen Buchstaben zu benutzen? Es ist nicht vereinnahmend, zeugt aber häufig von einer Unsensibilität dem Judentum gegenüber, von Unwissenheit oder von einem Überlegenheitsgefühl, wie es wohl im 19. Jh. aufkam, als die christliche Bibelwissenschaft einführte, den Namen gerade nicht zu umschreiben.

WAS BEDEUTET DER UMGANG MIT DEM GOTTESNAMEN IN IHRER GLAUBENSGEMEINSCHAFT?

⊕ **Reinhold Traitler-Espiritu:** Wenn es um das Beten in Gemeinschaft geht, bekommt die Anrede im Gebet eine andere Funktion, sie repräsentiert dann auch ein geteiltes Bekenntnis. In der Frauenkirche haben wir mit verschiedenen Anreden experimentiert, „Gott, du Lebendige“. Gebete in meiner Kirchgemeinde beginnen meist mit dem Wort Gott, das ist offen.

⊕ **Annette M. Böckler:** Ich denke, dass Gott uns Menschen eint. Wir alle sind im Bild Gottes ge-

schaffen und das bedeutet aus meiner Sicht, dass ich jedem/r anderen mit dem Respekt begegne, als würde ich Gott begegnen.

⊕ **Amira Hafner-Al Jabaji:** Im Koran heisst es: „Gottes sind die schönsten Namen, so ruft Ihn damit an.“ (Sure 7, Vers 180) Die Namen Allahs werden oft als Kalligraphie, als kunstvolle Schriftbilder, umgesetzt. Eine befreundete Pfarrerin hat kürzlich angefangen sich über diese Namen der arabischen Schrift anzunähern und denkt gleichzeitig über die Bedeutung nach, die sie den Namen aus christlicher Perspektive gibt. Daraus ergeben sich wunderbare interreligiöse Gespräche.

⊕ **Reinhold Traitler-Espiritu:** Ich bin zutiefst überzeugt, dass es sich um denselben Gott handelt, dem es gefallen hat, sich auf unterschiedliche Weise zu offenbaren. Ja, wir haben verschiedene Menschen- und Gottesbilder, die haben wir schon innerhalb der Glaubensgemeinschaften. Sie beweisen vor allem etwas von unserem Bedürfnis uns zu definieren, abzugrenzen, uns unserer Identität gewiss zu werden, indem wir existierende Verschiedenheiten betonen.

WAS WÜNSCHEN SIE SICH FÜR INTERRELIGIÖSE GESPRÄCHE?

⊕ **Annette M. Böckler:** Für den Dialog wünsche mir mehr Sensibilität. Zum einen, dass nicht sofort andere Konzepte, z. B. für „Gebet“ auf meine Religion übertragen werden. Ich wünsche mir mehr Fragen und mehr offene Neugier für das Andere. Zum anderen: Akzeptiert doch

einfach, dass der Name für uns heilig ist und in Dokumenten und Texten, bei denen es wahrscheinlich ist, dass auch Jüdinnen und Juden sie sehen, muss doch der hebräische Name nicht unverändert erscheinen. Nicht-Sensibilität ist m. E. eine große Barriere für einen echten Dialog. Das kann den Namen betreffen, aber auch ein vermeintliches, verallgemeinerndes Zu-Wissen-Meinen, das den Dialogpartner in die Situation des Sich-Erklären-Müssens drängt – und damit den Dialog erschwert oder schon gleich zu Beginn beendet.

⊕ **Amira Hafner-Al Jabaji:** Der Gebrauch der Begriffe „Gott“ und „Allah“ sollte bei Erstbegegnungen geklärt werden. Wenn christlich sozialisierte Menschen hier gegenüber Muslimen von „Allah“ sprechen und in Bezug auf der eigenen Religion von „Gott“, dann kann das den Eindruck erwecken man gehe von zwei unterschiedlichen Gottheiten aus, was mit großer Wahrscheinlichkeit aber niemand beabsichtigt. Vielleicht kann man sich auch auf einen gemeinsamen Namen einigen. Das würde nochmals ganz neue Impulse geben und schon das Aushandeln wäre eine erkenntnisreiche Angelegenheit.



Amira Hafner-
Al Jabaji

Annette Böckler, Amira Hafner-Al Jabaji und Reinhold Traitler-Espiritu sind Mitglieder des Interreligiösen Think-Tanks, eines Zusammenschlusses von Expertinnen in der Schweiz zum interreligiösen Dialog. Katja Wißmiller stellte die Fragen und ist Mitarbeiterin in der Bibelpastoralen Arbeitsstelle des Schweizer Katholischen Bibelwerks.